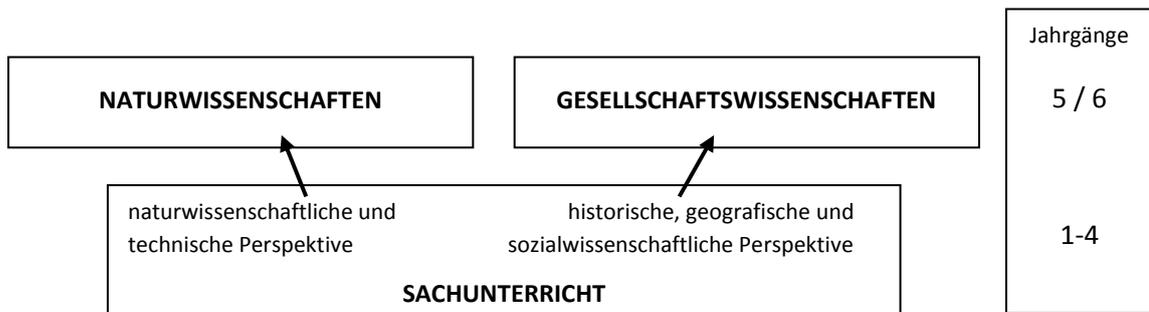


## Tragende Erwägungen zum Fachteil Gesellschaftswissenschaften im neuen Rahmenlehrplan, Anhörungsfassung (Jahrgangsstufen 5/6)

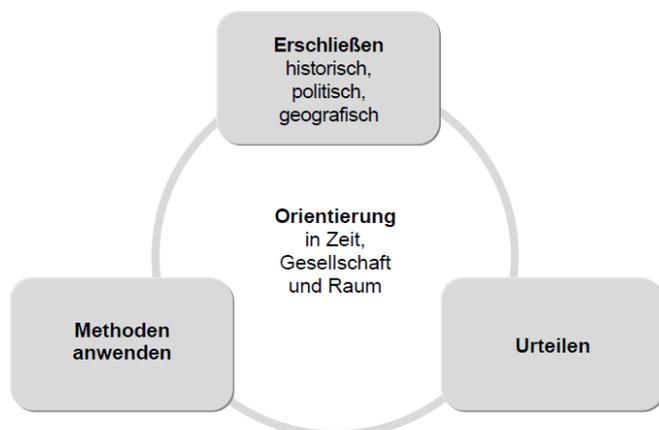
### Warum soll das neue Fach eingeführt werden und was leistet es?

- ✓ *Systematik:* Für die Jahrgangsstufen 5/6 werden im Fach Naturwissenschaften die naturwissenschaftlichen Perspektiven gebündelt. Analog dazu sind die gesellschaftswissenschaftlichen Perspektiven bzw. Fächer (Geschichte, Geografie und Politische Bildung) im neuen Fach Gesellschaftswissenschaften vertreten.



- ✓ *Integratives Konzept:* Relevante Themen, die in der Realität komplex sind, können im Unterricht in ihrer Komplexität und integrativ behandelt werden. „Die vernetzende Betrachtungsweise exemplarischer Frage- und Themenstellungen führt die Schülerinnen und Schüler an mehrdimensionales Denken heran sowie an die Erkenntnis, dass dies zur Lösung komplexer Probleme beiträgt.“ (Anhörungsfassung, S. 3)  
Diesen Ansatz bestätigt auch die Sozialwissenschaftlerin Birgit Weber: „Betrachtet man also die nach Lernbedeutsamkeit ausgewählten, ähnlichen gesellschaftswissenschaftlichen Inhaltsfelder, erscheinen Abgrenzungsbemühungen weit fragwürdiger als eine sinnvolle und gegenseitig bereichernde Integration dieser unterschiedlichen fachlichen Analyseperspektiven.“ (Weber, 2014, S. 11).
- ✓ *Didaktik:* Wichtige unterrichtsleitende Prinzipien der drei beteiligten Fächer, wie sie im Fachteil Gesellschaftswissenschaften ausgeführt sind (Gegenwarts- und Lebensweltbezug, Kontroversität, Multiperspektivität und Pluralität, Problemorientierung, Handlungs- und Produktorientierung, Inter- bzw. Transkulturalität u.a.), lassen sich in einem integrativen gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht besonders gut umsetzen.
- ✓ *Kompetenzentwicklung und Fachspezifik:* Durch die Kompetenzbereiche mit ihren Kompetenzen und Standards führt das Fach zum einen in gesellschaftswissenschaftliche Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ein (Methoden anwenden und Urteilen). Zum anderen wird auch in die Methoden und Denkweisen der drei beteiligten Fächer eingeführt (Erschließen historisch, politisch und geografisch). Damit ermöglicht das Fach Gesellschaftswissenschaften für die Lernenden eine Orientierung in Zeit, Gesellschaft und Raum und bildet zugleich eine Vorstufe zur Ausdifferenzierung in die Fachspezifik in der Sekundarstufe I.

Kompetenzmodell, Gesellschaftswissenschaften, vgl. Anhörungsfassung, S. 4



Weiterhin weist der Plan ausdrücklich auf *domänen- bzw. fachspezifische Arbeitsweisen* hin. „Das Verständnis für die gesellschaftswissenschaftlichen Inhalte und Zusammenhänge sollte durch viele Visualisierungen und wenn möglich durch Modelle unterstützt werden. Für die historische Einordnung der Themen und Inhalte wird eine fortgesetzte und intensive Arbeit mit einem Zeitstrahl bzw. einem Zeitfries (beschriftet und bebildert), für die geografische Orientierung beständige Kartenarbeit empfohlen.“ (S. 16)

- ✓ *Inhaltsauswahl im Fach*: Sechs obligatorische Themenfelder werden durch sechs wahlobligatorische, aus denen mindestens zwei zu wählen sind, ergänzt. Die Themenfelder sind so gestaltet, dass sie jeweils die drei Fachperspektiven abdecken und relevante gesellschaftswissenschaftliche Themen berücksichtigen. Zugleich finden sich viele der bisherigen Themen aus den drei Fächern wieder, wobei insgesamt eine Verschlankung stattfindet, um den Fachplan in der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit realisieren zu können. Die Möglichkeit, eigene Themenfelder anhand von Kriterien (vgl. S. 15, Anhörungsfassung) zu entwickeln, wird den unterschiedlichen Standorten (Berlin und Brandenburg), Schwerpunkten schulischer Arbeit und aktuellen Entwicklungen und Problemen gerecht.
- ✓ *Stundentafel*: Sie sieht (weiterhin) lediglich drei Stunden vor, das würde für eine Beibehaltung von drei Fächern maximal eine Wochenstunde je Fach bedeuten. Bei epochalem Unterricht (also sich abwechselnden Unterrichtseinheiten aus den drei Fächern) wären die Abstände (z.B. von einem geografischen Themenfeld zum nächsten) sehr groß; auch hier gäbe es Probleme bei der Anschlussfähigkeit für die Lernenden.
- ✓ *Umsetzung des KMK-Beschlusses zur „Stärkung der Demokratieerziehung“ (2009)*: Diesem kann gut entsprochen werden, er fordert die Thematisierung der Zeitgeschichte in der frühen Sekundarstufe I und fächerverbindendes Lernen.
- ✓ *Anschlussfähigkeit zur Sek I*: Es gibt zu allen drei Fächern Anchlüsse, in den Kompetenzen wie in den Inhalten. Auch in Geschichte, Politischer Bildung und Geografie gibt es in der Sek I gemeinsame, übereinstimmende Themen, die das Prinzip des gesellschaftswissenschaftlichen Ansatzes in der Sekundarstufe fortführen.
- ✓ *Vergleichbarkeit mit anderen Bundesländern*: Auch in anderen Bundesländern gibt es (zum Teil nur in einigen Schulformen) in modernen Plänen in den Jahrgangsstufen 5/6 das Fach Gesellschaftswissenschaften, so z.B. in Hamburg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz oder im Saarland.

## **Tragende Erwägungen zum Fachteil Geschichte im neuen Rahmenlehrplan, Anhörungsfassung (Jahrgangsstufen 7-10)**

### **Schwerpunkt: Längsschnitte**

#### **Warum wird im neuen RLP in den Jahrgangsstufen 7/8 auf Längsschnitte zurückgegriffen?**

Die Entwicklung des neuen RLP erforderte eine curriculare Flexibilität und inhaltliche Straffung, hier gibt es drei Begründungszusammenhänge:

1. Zunächst musste die unterschiedliche *Stundenzumessung* in den verschiedenen Schulformen (ISS/OS vs. Gymnasium; Berlin vs. Berlin: Geschichte auch als einstündiges Fach) curricular gespiegelt werden.
2. Bei der 2012 erfolgten *Befragung von Lehrkräften urteilten 85%*, der derzeit gültige Plan sei zu voll. (O-Ton: „Weniger Inhalte, Verabschiedung von der chronologischen Abfolge und des Komplettheits-Anspruchs.“ „Insbesondere müssen die Inhalte der verkürzten Stundentafel angepasst werden (Reduktion).“)
3. Schließlich waren die Aspekte der Modernisierung und der Realisierbarkeit des RLP auch durch den *Berliner Koalitionsvertrag* vorgegeben.

### Welche konzeptionellen Handlungsmöglichkeiten gab es?

1. Nach dem „Prinzip Rasenmäher“ hätte man bei allen Inhalten ein wenig kürzen können. Da aber der derzeitige RLP bei der Formulierung des genetisch-chronologischen Durchgangs quantitativ am unteren Limit ist, scheidet diese Möglichkeit aus. Es hätte keinen „Rasen“ mehr gegeben.
2. Nach dem „Prinzip der Kappung“ hätte man den genetisch-chronologischen Durchgang erst ab einem bestimmten Zeitpunkt (z. B. 1789) beginnen lassen können. Damit wären aber unverzichtbare Epochen, wie z. B. das Mittelalter, nicht mehr in der Schule behandelt worden.
3. Umgesetzt wurde das „Prinzip der Fokussierung“ mit der Entscheidung für die Längsschnitte (in 7/8).

### Das „Prinzip Fokussierung“ – welche Vorteile haben Längsschnitte?

Durch das Konzept der Längsschnitte

- ✓ kann dem *KMK-Beschluss* zur „Stärkung der Demokratieerziehung“ (2009) entsprochen werden. Dieser fordert die *Thematisierung der Zeitgeschichte* in der frühen Sekundarstufe I. Durch das Konzept der Längsschnitte kann diesem Beschluss curricular entsprochen werden; durch den genetisch-chronologischen Durchgang wäre dies jedoch nicht möglich.
- ✓ ist eine *Flexibilität* in quantitativer Hinsicht bei der Umsetzung des RLP gegeben. Damit kann den unterschiedlichen Stundentafeln Rechnung getragen werden.
- ✓ kann der *Gegenwartsbezug* (Jeismann 1988, 2000, Bergmann 2001, Rösen 2013, Sandkühler 2014) für den Unterricht curricular verankert werden.
- ✓ kann der *Lebensweltbezug* curricular hergestellt werden. Bei der Onlinebefragung 2012 urteilten 70% der befragten Lehrkräfte, dass dieser in dem derzeitigen RLP nicht gegeben sei.  
Die Fachdidaktik betont die Bedeutung des Lebensweltbezugs für das nachhaltige historische Lernen. (Meyer-Hamme 2009, Sauer 2012, Gautschi 2011, S. 44: „Geschichtsunterricht erfordert zwingend einen Bezug zu den Lebensperspektiven der Schülerinnen und Schüler“.)
- ✓ entwickeln Lernenden durch die Gegenwarts- und Lebensweltbezüge *Orientierungskompetenz*.
- ✓ werden *Überschaubarkeit* und *Erkennen von Entwicklungen* (Sauer 2012) ermöglicht; zugleich beinhaltet das Konzept eine genetische Betrachtungsweise in einem ausgewählten Bereich. Hinzu kommt die *Orientierungsfunktion* von Geschichte: „Es ist eine täglich neu zu bestehende Herausforderung für Individuen ... sich zu orientieren. ‚Wichtig‘, so die Konsequenz ... wäre dann, was einem hilft, sich zu orientieren. Die Anordnung der Themen als Längsschnitt wäre dann eine Art Königsweg, der bei allen Veränderungen auch die Zusammenhänge sichtbar macht“. (Schreiber, 2006, S. 7)
- ✓ kann eine Verstärkung des *fachübergreifenden Lernens* umgesetzt werden, dies entspricht a) dem *KMK-Beschluss* zur „Stärkung der Demokratieerziehung“ (2009), der eine Stärkung des fachübergreifenden Lernens fordert. Zudem bemängeln b) 83% der Lehrkräfte in der *Online-Befragung von 2012*, dass der derzeit gültige RLP keine Kooperation mit anderen GEWI-Fächern ermögliche. Schließlich geben c) die *Eckpunkte der RLP-Entwicklung* vor, Angebote zum fachübergreifenden Lernen curricular zu entwickeln.
- ✓ werden für das historische Lernen auch globalhistorische Perspektiven eröffnet (Alavi 1998, 2006, Popp 2005, 2008, 2011, Körber 2001, Rösen 2008, Heuer 2012 u. a.), denn Themen wie Armut, Erziehung und Bildung können auch im globalhistorischen Vergleich behandelt werden. Die Zentrierung auf national- und europageschichtliche Themen ist dem derzeit gültigen RLP zu Recht vorgehalten worden.

### Warum wurden die aufgeführten Längsschnittthemen gewählt?

Die Themen der Längsschnitte im Entwurf

1. knüpfen an traditionelle und bewährte im bisherigen RLP an.
2. greifen das Konzept der Schlüsselprobleme des Erziehungswissenschaftlers Wolfgang Klafki auf. Zu den Schlüsselproblemen gehören die Themen Frieden, Gerechtigkeit, Geschlechterfrage, Umwelt u.a. Der Fachdidaktiker Wolfgang Sauer urteilt über Längsschnitte: „Für diesen Zugang eignen sich

besonders gut existentielle Grundbedürfnisse und -situationen des Menschen ...“ (Sauer 2012, S. 57), also Schlüsselprobleme.

3. berücksichtigen Inklusion auf der Ebene der Inhalte, denn ein inklusiver Unterricht muss am historischen Beispiel die gewährte oder verweigernde Teilhabe am (gesellschaftlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen) Leben thematisieren (Lücke 2014).
4. berücksichtigen die verschiedenen Dimensionen des Historischen und reduzieren Geschichte nicht allein auf Politikgeschichte.
5. ermöglichen die Kooperation mit den Fächern Geografie und Politische Bildung.
6. sind wissenschaftsorientiert und spiegeln die Breite der Disziplin schulstufenangepasst.

### **Warum wurde das Prinzip der Längsschnitte nicht auch in den Jahrgangsstufen 9/10 umgesetzt?**

Der Unterricht in den Jahrgangsstufen 9/10 umfasst im Schwerpunkt das 20. Jahrhundert. Als Vorgeschichte der Gegenwart hat die Zeitgeschichte eine besondere Bedeutung für die historische wie politische Bildung junger Menschen. Sie ist auch durch die Geschichtskultur (z. B. Film und Fernsehen) im gegenwärtigen Alltag sehr präsent (Gegenwartsbezug). Deswegen wurden hier nicht einzelne Themen durch Längsschnitte gesondert hervorgehoben, sondern die Zeitgeschichte in ihrer Breite dargestellt. Um Veränderungen einzelner Aspekte über einen längeren Zeitraum zu thematisieren, ist das 20. Jahrhundert auch zu kurz.

### **Wie beurteilen Fachdidaktiker das Längsschnittkonzept / die Bedeutung des Lebensweltbezugs?**

*Prof. Dr. Sandkühler (HU Berlin, 10/2014) zum Längsschnittkonzept („Was soll Geschichtsunterricht leisten?“ Rundfunkdiskussion des Radios Berlin---Brandenburg, rbb---Hörerstreit, 27. Oktober 2014, 12:20--12:45)*

„Das epochale Gliederungsprinzip Altertum, Mittelalter und Neuzeit wird von gestandenen Geschichtstheoretikern und Geschichtswissenschaftlern schon seit langer Zeit als Gerüst für den Geschichtsunterricht durchaus kritisch betrachtet. (...) Ich glaube auch, dass der chronologische Geschichtsunterricht (...) bisher wenig an Lernerfolgen gebracht hat (...). ... und ich würde auch den Beweis dafür antreten können, dass von der Gegenwart her die interessantesten Impulse kommen.“

*Prof. Dr. Michele Barricelli (Leibniz Univ. Hannover, 11/2014) zum Längsschnittkonzept (Gutachten zur Anhörungsfassung des RLP Geschichte 2014)*

„Der Längsschnitt empfiehlt sich als historiographisch einschlägig ergiebige Konzept: Er ist sehr wohl auch ein chronologisches Verfahren, indem er eine Vergangenheit auf die andere bezieht (relative Chronologie), er reduziert das stets Ausufernde der historischen Untersuchung auf eine erkenntnisleitende Fragestellung; er eignet sich, da methodische Wiederholungen möglich werden, zum Üben (...), er verspricht eigene motivatorische Effekte und favorisiert nachhaltiges Lernen.“

*Prof. Dr. Johannes Meyer-Hamme (Univ. Paderborn, 12/2014) zum Lebensweltbezug (s. Literaturverzeichnis)*

„Mehrere internationale Studien geben deutliche Hinweise darauf, dass historisches Lernen in der Schule ohne eine Berücksichtigung der Subjektperspektiven der Jugendlichen wenig erfolgreich ist. Die mangelnden historischen Kenntnisse sind weit belegt (u. a. Schroeder u.a. 2013). So zeigte eine kanadische Studie in heterogenen Klassen in Kanada, dass die historischen Themen, bzw. die Thematisierungen historischer Ereignisse, wie sie in der Schule vorkommen, für die Mehrzahl der Jugendlichen kaum relevant erschien. Sie vertraten weiterhin die historischen Orientierungen, die sie in ihren Familien und Erinnerungsmilieus erlernt haben (Seixas 1992). Eine US-amerikanische Studie hingegen zeigt, dass viele Jugendliche nach einer Unterrichtseinheit zur Geschichte der amerikanischen Unabhängigkeit kaum in der Lage sind, eine sinnhafte Erzählung zu bilden, sogar wenn sie zweimal im Laufe der Schulzeit im Unterricht thematisiert wurde. Ganz deutlich fehlen den Jugendlichen Bezüge zu ihrer Lebenswelt, die erzählte Geschichte bleibt damit abstrakt und damit wenig relevant (Beck/McKweon 1994).“

**Literatur / Quellen:**

**Alavi**, Bettina: Geschichtsunterricht in der multiethnischen Gesellschaft. Eine fachdidaktische Studie zur Modifikation des Geschichtsunterrichts aufgrund migrationsbedingter Veränderungen. Frankfurt/M.: Verlag für interkulturelle Kommunikation 1998.

**Bergmann**, Klaus: Der Gegenwartsbezug im Geschichtsunterricht. Wochenschau, Schwalbach/Ts. 2001.

**Gautschi**, Peter: Guter Geschichtsunterricht: Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, 2011.

**Heuer**, Andreas: Globales Geschichtsbewusstsein. Die Entstehung der multipolaren Welt vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart, Berlin 2012.

**Jeismann**, Karl-Ernst : Geschichtsbewußtsein als zentrale Kategorie der Geschichtsdidaktik. In: Gerhard Schneider (Hrsg.): Geschichtsbewußtsein und historisch-politisches Lernen, Pfaffenweiler 1988, S. 1–24.

**Jeismann**, Karl-Ernst: „Geschichtsbewußtsein“ als zentrale Kategorie der Didaktik des Geschichtsunterrichts. In: Karl-Ernst Jeismann: Geschichte und Bildung, Paderborn u. a. 2000, S. 46–72.

**Körber**, Andreas (Hrsg.): Interkulturelles Geschichtslernen: Geschichtsunterricht unter den Bedingungen von Einwanderung und Globalisierung; konzeptionelle Überlegungen und praktische Ansätze / hrsg. von Andreas Körber in Verbindung mit Bodo von Borries, Münster 2001.

**Kultusministerkonferenz (KMK)**: Stärkung der Demokratieerziehung . Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.09.2009. [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2009/2009\\_03\\_06-Staerkung\\_Demokratieerziehung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Staerkung_Demokratieerziehung.pdf) (Zuletzt aufgerufen am 20.1.2015)

**Lücke**, Martin: Historische Imagination, Performanz und enactments als Bausteine einer inklusiven Geschichtsdidaktik (Vortrag beim Historikertag 2014 / Göttingen).

**Meyer-Hamme**, Johannes: 2014, noch unveröffentlichtes Redemanuskript.

**Rüsen**, Jörn: Historische Orientierung. Über die Arbeit des Geschichtsbewusstseins, sich in der Zeit zurechtzufinden. Zweite, überarbeitete Auflage. Schwalbach/Ts.: 2008, S.8).

**Rüsen**, Jörn: Historik. Theorie der Geschichtswissenschaft. Köln: Böhlau 2013.

**Sauer**, Michael: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze-Velber 2011.

**Popp**, Susanne: Globales Lernen im Geschichtsunterricht - weltgeschichtliche Perspektiven. In: Sander, Wolfgang/ Scheunpflug, Annette (Hrsg.): Politische Bildung in der Weltgesellschaft. Herausforderungen, Positionen, Kontroversen (Perspektiven politischer Bildung Bd. 1201), Bonn 2011, S.350-364.

**Popp**, Susanne / **Forster**, Johanna (Hrsg.): Curriculum Weltgeschichte. Globale Zugänge für den Geschichtsunterricht, Schwalbach /Ts. 2008.

**Popp**, Susanne: Welt- und globalgeschichtliche Perspektivierung des historischen Lernens, in: GWU 56 (2005), Heft 9, S. 491-507.

**Schreiber**, Waltraud: Grundlegung: Mit Geschichte umgehen lernen - Historische Kompetenz aufbauen. Ein Paradigmenwechsel im Geschichtsunterricht. In: Melichar, Franz Georg (Hrsg.): Längs Denken - Förderung historischer Kompetenzen durch Längsschnitte. Neuried: Ars Una, 2006, S. 7-19.

**Schroeder**, Klaus / **Deutz-Schroeder**, Monika: Soziales Paradies oder Stasi-Staat? Das DDR-Bild von Schülern – Ein Ost-West-Vergleich, München, Stamsried 2008.

**Weber**, Birgit: Fächerintegration – zur Einführung in das Schwerpunktthema. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften, H.1, 2014, S. 7-20.

**Zeitschrift** für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften. Themenheft: Fächerintegration, H.1, 2014, Wochenschau Verlag.

Vgl. auch <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/anhoerungsportal.html>